

Zuerst konnte mit der Grundplatte der Platzbedarf am geplanten Standort ermittelt werden, und in unserem Fall wurde auch schnell ersichtlich, dass sich die Idee mit der rückgebauten Gebäudecke realisieren lässt.

Zu Beginn stand die einfache Modifikation an den Fenstern. Hier wurden schlicht die unteren Streben mit einem Skalpell entfernt und die Trennstellen nach Bedarf sauber verschliffen. Die Streben landeten nicht etwa im Abfall, sondern konnten sehr bald wiederverwendet werden. Verglichen mit dem Original besass das Modell wie bereits erwähnt viel mehr Zierrat, besonders an den äusseren Fensterrahmen. Dieser wurde grosszügig entfernt, und die Rahmen wurden sauber verschliffen. An einigen Rahmen fehlte nun allerdings unten eine Zierleiste, welche mit den Abfallstücken der Fenster ergänzt werden konnte.

In der Zwischenzeit wurden ein paar Farbproben für die Fassade vorgenommen, weil die Farben nur auf einer Fläche zufriedenstellend beurteilt werden können. Die Kartonstücke der Bausatzverpackung eigneten sich dafür bestens. In unserem Beispiel überzeugte eine Mischung aus drei Teilen Blau, einem Teil Hellgrau und etwa fünf Teilen Weiss. Es kamen Kunstharzfalten zum Einsatz, die noch vorrätig waren,



Katalogbild des Bausatzes «Stadteckhaus Goethestrasse 63» von Fallier.

Foto: Fallier

andernfalls sind die neueren wasserbasierten Farben von Revell jedoch zu bevorzugen. Sie verbreiten keine ungesunden Dämpfe, können mit Wasser verdünnt werden und trocknen innerhalb einer Stunde.

Aus den Farbproben sind später zwei Kunstwerke entstanden, welche die Wände im Möbelgeschäft schmücken. Die Inneneinrichtung entstand nämlich gemäss Bauanleitung zuerst. Der Hersteller hätte neben dem Möbelgeschäft einen Coiffeursalon

vorgesehen, was allerdings sehr beengt geworden wäre. So wurde ein Durchgang in eine Wand geschnitten und das Geschäft grosszügig eingerichtet.

Mit dem herausgeschnittenen Kunststoffstück konnte gleichzeitig die im Zuge der abgebauten Hausecke «zugemauerte» Aussentüre verschlossen werden – Recycling im Modellbau.

Nicht verputzte Wände aus Backstein zum Hinterhof sind zwar in Deutschland verbreitet, in der Schweiz und auch in Skandinavien aber eher unbekannt. Deshalb wurden diese Teile der Rückwand und Brandmauern mit Moltotill-Holzreparaturspachtel aus der Tube schön grosszügig verputzt. Als Werkzeuge eigneten sich grosse Spatel und die Finger. Aus den Ecken, in denen sich die Spachtelmasse ansammelte, wurde sie mit einem feinen Modellierspatel gleich wieder

entfernt, ebenso an den späteren Klebstellen. Auf den Brandmauern konnte grosszügig gearbeitet werden, denn es sieht durchaus realistisch aus, wenn an einigen Stellen der Putz nicht deckend ist und noch Backsteine zu sehen sind. Die Kamine wurden bereits vor dem Verputzen zusammengeklebt. Der Putz trocknete schnell, und so konnten die Rück- und Seitenwände bald untereinander, jedoch noch nicht mit dem Boden verklebt werden.



Am Anfang stand das intensive Studium des Bausatzes mit seinen vielen, verschiedenfarbigen Bauteilen und der beigelegten Bauanleitung.



Mit der Grundplatte wurde in der künftigen Modellstadt der Platzbedarf ermittelt, und der Standort konnte definitiv bestimmt werden.